



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Arau, 1820**

Der Storch

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

---

## D e r S t o r c h.

Nach dem Frieden.

---

Willkumm Herr Storch! bisch au scho do,  
 und schmecksch im Weiber d'Frösche scho?  
 Und meinsch der Winter heig si Sach,  
 und 's besser Wetter chömm als gmach?

He io, der Schnee gieng überall; —  
 me meint, es werd scho grün im Thal.  
 Der Himmel isch so rein und blau,  
 und 's weicht ein a so mild und lau. —

Mei loset, wiener welsche cha!  
 Verstoht men au ne Wörtli dra?  
 Drum chunnt er über Strom und Meer  
 us wite fremde Ländere her.

Was bringst denn Neu's us Afrika?  
 Sie hen gewis au so Umständ gha,  
 und d'Büchse gspannt, und d'Säbel g'wezt,  
 und Freiheits-Bäum vor d'Chilche gsetzt?

De hest so rothi Strümpf a.  
 Ist öbbe Blut vom Schlachtfeld dra?  
 Wo hest die schwarze Fegge g'no?  
 Bist öbbe z'nooch an d'Flamme cho?

Um das hättsch über Land und Meer  
 nit reise dörfe hi und her  
 vom Nbi'-Strom bis in Afrika.  
 De hättschs io in der Nööchi gha.

Mer wüffe leider au dervo,  
 und mengi Wunde blutet no,  
 und 's drukt no menge Chummer schwer,  
 und menge schöne Trog isch leer.

Und witer an den Alpe hi,  
 ischs, Gott erbarm's, no ärger gff,  
 und Weh und Ach het us'em Wald  
 und us de Berge wiederhallt.

Ans Wilhelm Telle Freiheits-Hut  
 hangt menge Tropfe Schwizerblut.  
 Wie hets nit ummen bliht und g'hracht,  
 und dunderet in der Wetter-Nacht!

Doch öbben in der Wetter-Nacht  
 het Gottis Engel au no g'wacht.  
 „So frili,“ seit er, „Chlip und Chlap!“  
 und schwenkt der Schnabel uf und ab.

Gang Muetter, und heiß 's Buebli cho!  
 Lueg Chind, di Storch isch wieder do!  
 Sag: Grüß di Gott! Was bringsch mer nit?  
 I glaub, bym Bluest er chennt di nit.

's macht's, weil d'so groß und sufer bisch,  
 und 's Löökli chrüser worden isch.  
 Fern hesch no so ne Süppli gha,  
 iez hesch scho gstreifti Hösli a.

Er pepperet no alliwil,  
 und 's schint, er wiss no sölli viel.  
 Es goht em au, wie mengem Ma,  
 er het si Gfalle selber dra.

's isch gnug, Her Storch! Mer wüsse's scho,  
 und was de seisch, mer glaupe's io!  
 Es freut di au, ass 's Dorf no stoht,  
 und alles gsund isch — dank der Gott!

He io, 's mag wieder ziemli go,  
 und 's Feld-Picket isch nümme do;  
 wo Lager gfi sin Zelt an Zelt,  
 goht iez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo d'Storche heisset cho,  
 und d'Habe nährt, isch an no do,  
 Er schafft den Arme Brod ins Hus,  
 und heilt die alte Pressen us.

Und wo me luegt, und luege cha,  
 se lächlet ein der Frieden a,  
 wie Morgelicht, wenn d'Nacht vergoh,  
 und d'Sunne hinter de Tanne stoh.

Gang lueg e wenig d'Gegnick a!  
 I glaub, de wirsch e Gfalle ha.  
 Mi Matten isch der wol bikannt,  
 am Brunnen abe linker Hand.

Und triffsch am Bach e Fröschli a,  
 sen ischs der gunnt. Verstick nit dra!  
 Und, was i bitt, loß d'Imme goh!  
 Mi Große seit, sie fliege scho.